

stractiones Metaphyficas derer Schullehrer bestleißigen /
 (durch welche man weder dem gemeinen besten was nuget / noch
 seiner Seelen Seligkeit befördert / und bey weltflugen Leuten
 mehr verhasst als beliebt sich machet /) oder die nöthigen Wissens-
 schafften nur obenhin und ohne gründlichen Verstand wie die
 Nonnen den Psalter lernen / und ist nichts neues / daß wenn zum
 Exempel ein gut Ingenium an statt der Trebern seinen Ver-
 stand mit vernünftigen Speisen nehren / und den Durandum
 de S. Porciano &c. nicht für einen Heiligen passiren lassen /
 oder dem was ihm in der Jugend fürgefungen worden / nicht
 nachpfeiffen will / selbiges in ja so scharffe Inquisitiones fällt / als
 Petrus Ramus zu seiner Zeit / der sich für Königlichem Com-
 missariis nachdrücklich defendiren mußte / daß er gelehrt / man
 mußte die Logic definiren / und doch mit Mühe und Angst von
 derselben Inquisition erlediget wurde ; oder wohl gar verkehrert
 und aus heiligem iedoch unzeitigem Eifer mit denen schimpfflich-
 sten Scheitworten belegt wird / wie etwann ein Geistlicher in
 Frankreich zu gedachten Rami Zeiten / der nach des Rami Leh-
 re anstatt Kiskis, Kankam, mischi ; quisquis, qvanqvam,
 mihi &c. pronuncirte, von der Sorbone zu Paris als ei-
 ner der eine Grammaticalische Kezerey begangen hätte / seiner
 beneficien beraubet wurde. So ist auch offenbahr / daß wir
 in Deutschland unsere Sprache bey weiten so hoch nicht halten
 als die Franvosen die ihrige. Denn an statt / daß wir uns be-
 fleißigen solten die guten Wissenschaften in deutscher Sprache
 geschickt zuschreiben / so fallen wir entweder auff die eine Seite
 aus / und bemühen uns die Lateinischen oder Griechischen Ter-
 minos technicos mit dunkeln und lächerlichen Worten zu
 verhungern / oder aber wir kommen in die andere Ecke / und bilden
 uns ein / unsere Sprache sey nur zu denen Handlungen in gemei-
 nen Leben nützlich / oder schicke sich / wenn es auff's höchste kömmt /